

Im Mittelalterzentrum arbeiten die Vorhaben der Akademie, die sich auf das mittelalterliche Jahrtausend (ca. 500–1500 n. Chr.) beziehen, zusammen. Das Hauptziel des Zentrums ist die Förderung der mediävistischen Grundlagenforschung und der Kooperation all derer, die für die Bewahrung und Verbreitung des kulturellen Erbes aus tausend Jahren Mittelalter in Schrift und Bild wirken. Ein regelmäßiger Gedankenaustausch der in Berlin und Brandenburg tätigen Mediävistinnen und Mediävisten wird angeregt, grundwissenschaftliche Kenntnisse werden verbreitet und damit die Visibilität der Mediävistik erhöht. Das Zentrum bietet ein Forum für aktuelle Diskussionen der sich stets erneuernden Mittelalterforschung. An seiner Arbeit können sich weitere mediävistische Projekte aus Berlin und Brandenburg beteiligen, vor allem, sofern sie Grundlagenforschung betreiben.

→ <http://zentrummittelalter.bbaw.de>

SICHTBARKEIT LESBARKEIT ZUGÄNGLICHKEIT

MÖGLICHKEITEN
DER WAHRNEHMUNG
IM MITTELALTER

Weitere Informationen:

Janina Wolfs

030/20 370 529
wolfs@bbaw.de
www.bbaw.de

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

WORKSHOP

des Mittelalterzentrums der Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften

29. Mai 2013

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Akademiegebäude am Gendarmenmarkt
Einstein-Saal, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Die Frage nach der Medialität von Kunstwerken ist von der Frage nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsort nicht zu trennen. Die Auseinandersetzung mit ihr ist in jenen Fällen besonders aufschlussreich, in denen das Objekt nur schwer zugänglich und/oder nur schlecht zu sehen bzw. zu lesen ist. In Abhängigkeit vom Betrachterstandpunkt und von der materiellen Beschaffenheit des Objekts können monumentale Formate ebenso davon betroffen sein wie Kleinformat: weit oben oder entfernt angebrachte Glasmalereien bzw. Bauplastik werfen die Frage nach einem Adressaten ebenso auf wie Siegel, Marginalien in Handschriften oder Spruchbänder in Miniaturen.

SICHTBARKEIT LESBARKEIT ZUGÄNGLICHKEIT

MÖGLICHKEITEN DER WAHRNEHMUNG
IM MITTELALTER

Der Workshop setzt sich zum Ziel, im Einzelnen die Frage zu diskutieren, inwieweit ein Kunstwerk Anspruch auf Sichtbarkeit und Lesbarkeit erhebt, inwieweit Sichtbarkeit Lesbarkeit bedingen muss und welche anderen Kategorien von Wahrnehmung und Rezeption mittelalterliche Kunst anbietet. Im Zentrum der Fragestellung steht weniger der Bildungshorizont des Betrachters als vielmehr die semantische Qualität des Kunstwerks im konkreten (historischen) Rahmen seines Bestimmungsortes.

Mit einer Auswahl an Beiträgen aus den Spezialgebieten der Akademienvorhaben sowie ausgewählten Gästen setzt sich das Mittelalterzentrum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zum Ziel, historische Objektforschung im größeren und breiteren Kontext aktueller geisteswissenschaftlicher Fragen zu diskutieren.

09.00 Uhr	Begrüßung Michael Borgolte Sprecher des Mittelalterzentrums Akademienmitglied
09.15 Uhr	Fernsicht/Nahsicht Zu Lesbarkeit und Sichtbarkeit mittelalterlicher Glasmalerei Frank Martin Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland/Potsdam der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
10.00 Uhr	Im Blick des Betrachters? Die (Un-)Sichtbarkeit mittelalterlicher Bauskulpturen Claudia Rückert Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur
10.45 Uhr	Pause
11.15 Uhr	Dimensionen eines Artefakts und seiner Wahrnehmung Zum Medium Siegel in Italien Ruth Wolff Humboldt-Universität zu Berlin und Kunsthistorisches Institut Florenz/Max-Planck-Institut
12.00 Uhr	Pause
14.00 Uhr	Exklusivität und Massenvervielfältigung in Maximilians Buchprojekten Martin Schubert Parzival-Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
14.45 Uhr	Restringierte Schriftpräsenz Unlesbare Texte in der fiktionalen Literatur des Hochmittelalters Astrid Lemke Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin
15.30 Uhr	Pause
16.00 Uhr	Kanalisierte Providenz Zwei Beispiele für die Kommunikation arkanen Herrschaftswissens aus der materiellen Kultur des 12. Jahrhunderts: der Vorauer Codex 276 und der Quedlinburger Martianus-Teppich Hans Jürgen Scheuer Deutsche Literatur des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit der Humboldt-Universität Berlin